

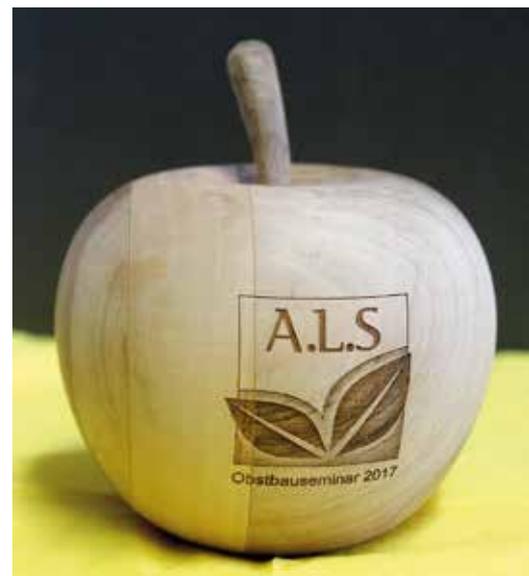
Viel Neues beim Obstbau-seminar

Julia Strobl, Versuchszentrum Laimburg
Klaus Kapauer, ALS

Beim 28. Südtiroler Obstbauseminar im Haus der Familie in Lichtenstern am Ritten informierten Ende Januar an drei Tagen 25 Referenten die rund 150 Zuhörer über den Wandel im Obstbau, ergänzende Obstkulturen, neue Sorten und Erziehungssysteme sowie über das Neueste aus dem Pflanzenschutz.



Die Verschmutzung der Gewässer durch Pflanzenschutzmittel muss möglichst vermieden werden.



Obstbau im Wandel

Eine Besonderheit des diesjährigen Fortbildungsseminars stellte der Themenschwerpunkt des ersten Seminartages dar: erstmals standen ergänzende Obstkulturen und ihre Möglichkeiten für den Südtiroler Obstbau im Mittelpunkt. Walter Guerra, Leiter des Instituts für Obst- und Weinbau am Versuchszentrum Laimburg, stellte die Pläne und Initiativen zu Sonderkulturen am Versuchszentrum vor. Bisher war der Bereich für Stein- und Beerenobst vor allem auf die Sortenprüfung und auf die Kulturführung von Kirsche, Aprikose und Beerenobst, auf Sortenzüchtung der Erdbeere und auf einzelne Fragen im Pflanzenschutz beschränkt. Nun soll die Forschung im Bereich Pflanzenschutz intensiviert werden und neue Forschungsbereiche, wie Bewässerung, Anbausysteme sowie Produktverarbeitung sind geplant. Des Weiteren soll das Sortiment der Forschung von den traditionellen Früchten (Erdbeere, Kirsche, Marille u.a.) auf weitere Kulturen aufgestockt werden.

Eine innovative Kultur stellte Hubert Siegler von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau vor:

die Kiwibeere. Bei diesen Minikiwis handelt es sich um kleinfruchtige Kiwis, die aromatischer sind als ihre größeren Artgenossen. Es gibt verschiedenste Typen dieser Kiwibeeren, von länglichen, zylindrischen, zu runden, von grünen, zu braun-backigen und rotschaligen. Interessant sind vor allem die Fruchtgröße sowie die Glattschaligkeit, durch die sich die Kiwibeeren auszeichnen. Somit kann die Kiwibeere als Snack und mit der Schale verzehrt und vermarktet werden, was ein großes Potenzial auf dem Markt verspricht.

Den Chancen in der Vermarktung von Sonderkulturen widmete ein weiterer Referent seinen Vortrag: Markus Tscholl von der EGMA Obstversteigerung GmbH stellte die in Südtirol gängigsten Ergänzungskulturen und ihre Preiserzielungen in den letzten Jahren vor. Gute bis sehr gute Preise erzielten dabei Erdbeeren, Himbeeren, Marillen, Kirschen sowie Blumenkohl. Vermarktet werden diese Sonderkulturen bisher von EGMA oder von der VI.P.

Sorten und Vermarktung

Tag zwei des Obstbauseminars stand im Zeichen neuer Sorten und ihrer Vermarktung. Den Auftakt für das Sortenthema bildete Claire Domisse, Forschungsmanagerin bei Star Fruits Diffusion (Frankreich) mit ihrem Vortrag über den Erfolg und die Zukunft des Unternehmens. Neben dem erfolgreichen Projekt von Pink Lady® ist Star Fruits auch an weiteren Projekten und Partnerschaften mit verschiedensten Früchten beteiligt. So sollen von Metis®, einer Serie von Kreuzungen aus Pflaume und Marille mit unterschiedlichen Schalen- und Fruchtfleischfarben, kommenden Sommer 6.000 t vermarktet werden. In Zukunft werden neben diesen optischen und auch neben den geschmacklichen Attributen der Früchte vermehrt ihre Toleranzen gegenüber Krankheiten, ihr Produktionspotenzial sowie ihre Lagerungsfähigkeit eine Rolle spielen.

Mit Jürgen Braun (KIKU Apple) und Luis Clementi (Gebr. Clementi) haben zwei Südtiroler zum Thema Sor-

ten referiert. In ihren Unternehmen gelten 6 Grundvoraussetzungen für das Marketing einer Sorte: Aussehen, Geschmack, Lagerung, Nachlagerverhalten, Produktivität und Ausbeute an Primaware. Des Weiteren betonten die Unternehmer, dass der Markt für jede neue Sorte erschaffen werden muss und dass dies auch durch Marketing geschieht. Für jede Neuheit gibt es dementsprechend ein neues Konzept und eine neue Strategie, die auf die jeweilige Sorte abgestimmt ist. Nur dann können sie und das darauf abgestimmte Marketing funktionieren.

Abgeschlossen wurde der Sortenschwerpunkt mit dem Vortrag von Luca Lovatti vom Consorzio Innovazione Frutta (CIF), der Sortenprojekte und neue Entwicklungen im Trentino vorstellte. Die Projekte des CIF zeichnen sich durch ein Zusammenspiel von Forschung und Produktion sowie Handel aus, wobei die Hauptziele der Projekte Nachhaltigkeit und Qualität darstellen. Die angestrebte Innovation soll sich dabei nicht nur auf den Apfelsektor beschränken. So werden Sortenprojekte auch für andere Obstarten wie Heidelbeeren durchgeführt. Auch im Trentino sucht man wie in Südtirol nach Alternativen zum Golden Delicious. So sind Projekte mit neuen Sorten wie Minneiska Sweetango®, UEB 32642 Opal®, Gradisca, Kizuri, Lumaga Galant® und letztthin CIV323 Isaaq angelaufen.

An den drei Tagen hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, die neuesten Apfelsorten in einer Ausstellung zu begutachten. Von Markus Bradlwarter und seinem Team des Sortenerneuerungskonsortiums fachkundig begleitet, konnten die Muster auch verkostet werden.

Pflanzenschutz

Im Zentrum des dritten und letzten Tages stand der Pflanzenschutz. Elmar Stimpfl vom Amt für Gewässerschutz der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol informierte über die aktuelle Gesetzeslage und über Untersuchungen von Gewässern, die in Südtirol an ver-



Der Apfel bleibt weiterhin der Mittelpunkt des Seminars, jedoch finden ab heuer auch Ergänzungskulturen verstärkt ihren Platz im Programm.

- ① Erdbeere.
- ② Heidelbeere.
- ③ Kiwibeere.

schiedenen Standorten unternommen werden. Des Weiteren erklärte er, dass es ein sehr großes Potenzial gebe, um den Einfluss von Pflanzenschutzmitteln in der Umwelt zu minimieren. Dabei stellen die Reinigung und Befüllung des Sprüher sowie die Ausbringung und die sachgerechte Entsorgung des Pflanzenschutzmittels wichtige Punkte dar. So sollte der Sprüher nicht in der Autowaschanlage außen gereinigt werden, weil deren Ölfilter Pflanzenschutzmittel nicht herausfiltert. Stattdessen sollte der Sprüher an der Hofstelle oder in der Obstanlage gereinigt werden: am Hof auf einer Betonunterlage mit einer Auffangmöglichkeit (Sammelschacht), wobei die aufgefangene Flüssigkeit entweder wiederverwertet oder sachgerecht entsorgt werden soll. In der Obstanlage sollte der Standort kontinuierlich wechseln und immer in Abstand zu Oberflächengewässern gereinigt werden.

Klaus Marschall, Leiter des Instituts für Pflanzengesundheit am Versuchszentrum Laimburg, referierte über neue Ansätze zur Bekämpfung der Alternaria. In ersten Tests haben Schwefelbehandlungen gute Ergebnisse erzielt. Dazu werden weitere Versuche folgen, um diese Wirkung zu bestätigen und den Wirkungsmechanismus zu verstehen. Zudem wird die Infektionsbiologie der Alternaria untersucht, insbesondere das Zusammenspiel mit Umwelteinflüssen. Erste Analysen haben gezeigt, dass Störungen im Nährstoffhaushalt eine Rolle spielen könnten.

Auch Werner Rizzoli, Sachbearbeiter Mittelprüfung Obstbau am VZ Laimburg, befasste sich mit Mitteln zur Abwehr der Alternaria. Er zeigte Versuche, welche an den drei Sorten Gala, Golden Delicious und Cripps Pink durchgeführt wurden. Um die Wirkung der Fungizide zu verstärken, wurden diese in Mischung mit verschiedenen Bladdüngern und Pflanzenstärkungsmitteln getestet, die in einigen Versuchspartellen gut wirkten. Auch beschäftigte sich Rizzoli mit verschiedenen Mitteln zur Blutlaus- und Blattsaugerbekämpfung. Dabei wurden Mittel für die Behandlung in der Vorblüte, für die Blütenbehand-



Rund 150 Obstbauern und geladene Gäste nahmen am Obstbauseminar des ALS teil.

lung sowie für die Nachblüte getestet. Der dritte Experte des Versuchszentrums, Manfred Wolf, Arbeitsgruppenleiter der Entomologie, stellte erste Versuchsergebnisse zur Freisetzung von gezüchteten Raubmilben im Apfelanbau vor. Er betonte, dass die Kenntnis der Biologie und des Verhaltens der Raubmilben im Apfelanbau für die Prüfung der Methode wichtig sind. So erfolgt beispielweise die Überwinterung der wichtigsten Raubmilbenarten am Holz des Baumes, während sie sich im Frühjahr an der Blattunterseite aufhalten. Derzeit liegen erste Hinweise zur Wirksamkeit von freigesetzten gezüchteten Raubmilben vor. Es bedarf aber noch weiterer Untersuchungen, um definitiv das Potenzial dieser interessanten, aber doch nicht so „einfachen“ Bekämpfungsstrategie zu bewerten.

Andreas Platzer vom Südtiroler Imkerbund hat die Pflanzenschutzthematik angesprochen. Der Schwerpunkt seines Vortrags waren die Vorteile, die

der Obstbau durch die Bestäubung der Bienen erfahren kann. Doch betonte er auch, dass Pflanzenschutzmittel immer wieder zu Problemen für die Bienen führen können. Daher sollte möglichst in der Blüte auf diese verzichtet werden, oder wenn unumgänglich, die Ausbringung der Pflanzenschutzmittel nachts oder in den frühen Morgenstunden erfolgen. Dann seien die Mittel bis zum Flugstart der Bienen eingetrocknet und würden weniger Schäden am Bienenvolk anrichten.

Neue Anbautechniken

Auch wenn Anbautechniken keinen Tagesschwerpunkt an sich darstellten, so gab es doch täglich mindestens einen Vortrag zu Pflege, Kulturmaßnahmen oder Erziehungssystemen. So berichtete Gerhard Baab (Dienstleistungszentrum ländlicher Raum Rheinpfalz, Deutschland) über die Eindämmung von Sonnenbrand und über den Einfluss von Kulturmaßnahmen auf die



Zukunft Südtiroler Obstbau

Ein Highlight stellte eine sehr spannende Podiumsdiskussion dar, an der Jürgen Braun (KIKU Apple), Gerhard Dichgans (Direktor VOG), Claire Domisse (Forschungsmanagerin, Star Fruits Diffusion), Stefan Pircher (Landesobmann ALS), Markus Tscholl (Versteigerungsleiter, EGMA Obstversteigerung GmbH) und Josef Wielander (Direktor VI.P) teilnahmen. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von Andreas Mair (Landessekretär der Südtiroler Bauernjugend). Im Zentrum der Diskussion stand die Zukunft des Südtiroler Obstbaus. Einige Fragen wurden vom Organisationsteam des ALS vorbereitet, während ein wesentlicher Teil der Podiumsdiskussion die Fragestellung des interessierten Publikums darstellte. So standen die hochrangigen Vertreter des Obstsektors den Zuhörern und deren brennenden Fragen Rede und Antwort. Als Auftakt der Podiumsdiskussion stellte der ALS allen Teilnehmern dieselbe Frage, welche die Konkurrenzfähigkeit auf dem Markt betraf und wie diese auch in Zukunft beibehalten werden kann. In diesem Zusammenhang erwähnte C. Domisse neue Innovationen, die in der Zukunft aufkommen werden, G. Dichgans nannte die Wichtigkeit verschiedener Sorten, um über das gesamte Jahr vermarkten zu können, während J. Wielander unter anderem den Bioanbau aufzählte. Alle teilnehmenden Exper-

innere und äußere Qualität von Gala, während sowohl Christian Andergasen (Versuchszentrum Laimburg) als auch Alberto Dorigoni (Fondazione Edmund Mach, San Michele) über Versuche mit alternativen Erziehungssystemen informierten. Des Weiteren referierte Eric van de Hoeff (Fruitconsult, Niederlande) über die Förderung des Wachstums von Junganlagen.



Ehrung von Johann Huber, Initiator des Obstbauseminars. Von links nach rechts.: Jakob Ganterer, Stefan Pircher, Johann Huber, Klaus Kapauer, Klaus Gasser.

ten bekräftigten, dass die Qualität des Produktes eine Grundvoraussetzung darstelle und dass diese maximiert werden solle. Dabei ist nicht nur die optische Qualität der Frucht ausschlaggebend, ein neues Geschmackserlebnis für den Konsumenten solle zudem geschaffen werden.

Lange Tradition

Der ALS schaut nach nun 28 Jahren der Organisation des Obstbauseminars auf eine lange Tradition zurück. Ziel der Veranstaltung ist es, lokal Fortbildungsmöglichkeiten anzubieten, für welche die Landwirte vor dem ersten Obstbauseminar 1990 ins Ausland reisen mussten. Die Organisatoren des Seminars schreckten in all der Zeit bei der Auswahl der Themen nicht davor zurück, auch kritische Inhalte ins Programm zu übernehmen und achteten stets darauf, diese von kompetenten Referenten behandeln zu lassen. Dies wurde durch einen großen Andrang belohnt, der bis heute anhält.

So gelang es dem ALS in der Organisation von über 300 Vorträgen eine spannende Mischung an Themen zu schaffen und diese von kompetenten Referenten behandeln zu lassen, sodass die Landwirte stets auf dem aktuellsten Stand des Obstbaus gehalten wurden. Des Weiteren wurden fortlaufende Diskussionen, Erfahrungsaustausch und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit durch das Zusammensitzen in den Abenden bei Speck, Käse und Wein aktiv gefördert.

Ehrungen

Das Obstbauseminar endete nicht ohne Ehrungen und Danksagungen. So dankte der Verein vor allem Johann Huber, der das Seminar vor 28 Jahren ins Leben gerufen hatte, für seine Initiative, seinen Mut zu kritischen Themen und für seine kompetente Leitung der Arbeitsgruppe für das Obstbauseminar in diesen vergangenen Jahren. Den Vorsitz der Arbeitsgruppe wird von nun an Klaus Kapauer übernehmen. 🍷

julia.strobl@laimburg.it